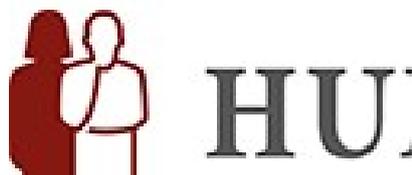


Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan
für die gymnasiale Oberstufe (Sek II)
im Fach
Philosophie
(Stand: 22.8.2025)



Inhaltsverzeichnis

1) Aufbau und Funktion des schulinternen Lehrplans	3
2) Das Fach Philosophie am HUMA	3
2.1 Stundentafel.....	4
2.2 Kriterien der Leistungsbewertung	5
2.2.1 Schriftliche Leistungen	5
2.2.2 Sonstige Mitarbeit.....	7
2.2.3 Alternative Überprüfungsformate	8
2.2.3 Facharbeit	8
2.3 Funktion von Hausaufgaben	10
2.4 Lehr- und Lernmittel.....	12
3) Unterrichtsvorhaben	12
3.1 Einführungsphase.....	12
3.2 Qualifikationsphase	2Fehler! Textmarke nicht definiert.
3.3 Exemplarische Konkretisierung eines Unterrichtsvorhabens für die Qualifikationsphase.....	45

1) Aufbau und Funktion des schulinternen Lehrplans

Die Fachkonferenzen des Huma setzen mit der Erstellung der sogenannten „schulinternen Lehrpläne“ die obligatorische Aufgabe um, die Kernlehrpläne (KLP) des Landes NRW, die die fachlichen Anforderungen und Rahmenbedingungen mit dem Ziel der Standardsicherung und Qualitätssicherung darstellen, unter Berücksichtigung des Schulprofils und schulspezifischer Lernbedingungen zu konkretisieren. Durch die schulinternen Lehrpläne werden die anvisierten Mindeststandards konkreten Unterrichtsvorhaben zugeordnet. Ziel ist es, so für Schüler*innen sowie Eltern und Erziehungsberechtigten die fachlichen Anforderungen transparent zu machen, eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten sowie fachübergreifende und fächerverbindende Aspekte auszuweisen. Zudem stellen die schulinternen Lehrpläne die Basis für Evaluationsprozesse dar, deren Ergebnisse eine Grundlage für die Weiterentwicklung des Unterrichts bieten. Dies hat zur Folge, dass die schulinternen Lehrpläne als „dynamische Dokumente“ zu verstehen sind, die aufgrund von Unterrichtserfahrungen und fachdidaktischer Entwicklungsprozesse gegebenenfalls modifiziert werden.

Der schulinterne Lehrplan ist vorrangig an drei **Adressaten** gerichtet: **Lehrer*innen, Schüler*innen und Eltern und Erziehungsberechtigte**. Alle Beteiligte tragen sowohl konstituierend als auch in einer beratenden Funktion in den Fachkonferenzen mit ihrem Anteil zu der fachlichen Entwicklung sowie zur Lehrplanarbeit bei:

1. Der schulinterne Lehrplan organisiert die fachliche Arbeit im Unterricht der einzelnen Jahrgangsstufen und ist Arbeitsgrundlage zur Planung von Unterrichtsvorhaben für die **Lehrer*innen**.
2. Der schulinterne Lehrplan bietet **Schüler*innen** einen Überblick über Kenntnisse von Inhalte und Kompetenzen, die sie in den vermittelten Unterrichtsvorhaben erwerben sollen und bezieht so die Schüler*innen in die Planung von Unterrichtsvorhaben und in den Erwerb von inhaltlichen Kenntnissen und Kompetenzen ein und stärkt somit die Eigenverantwortlichkeit.
3. Der schulinterne Lehrplan informiert **Eltern und Erziehungsberechtigte** über die fachliche Arbeit, die zu erwerbenden Kenntnisse und Kompetenzen ihrer Kinder und ermöglicht so einen tragfähigen Austausch zwischen Eltern und Lehrer*innen/ Lehrenden über die schulische Arbeit.

Sie finden in den schulinternen Lehrplänen ebenso Informationen zu Klassenarbeits- und Klausurformaten, mündlichen Leistungsüberprüfungen, Dauer der Leistungsüberprüfung, Grundsätze zur Leistungsmessung sowie zur Funktion von Hausaufgaben und Informationen zu den an der Schule eingesetzten Lehr- und Lernmitteln.

2) Das Fach Philosophie am HUMA

Das Stiftische Humanistische Gymnasium liegt im Zentrum von Mönchengladbach und wird von Schülerinnen und Schülern sowohl aus der Stadt selbst als auch aus umliegenden Gemeinden

besucht. Die Schule ist grundsätzlich dreizügig ausgelegt. Das HUMA besuchen zurzeit ca. 870 Schülerinnen und Schüler und ist dem Schulstandorttyp II zugeordnet.

Das Fach Philosophie nimmt für das Selbstverständnis des HUMA eine bedeutsame Position ein, konzeptuell, da es die humanistischen Werte der Schule programmatisch repräsentiert (s.u.), historisch, da Hans Jonas als Abiturient der Schule besonders geschätzt und gewürdigt wird (z.B. mit Essays zum Thema Umweltethik im zweiten Halbjahr der EF).

Ab der Stufe 5 wird am HUMA das Fach Praktische Philosophie durchgängig als Ersatzfach für Religion unterrichtet. In der Oberstufe wird in den Jahrgangsstufen bis Q2 das Fach Philosophie als ordentliches Fach im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld angeboten.

Im Rahmen des Schulprogramms übernimmt das Fach eine besondere Aufgabe im Bereich der Werteerziehung, insoweit eine grundsätzliche Reflexion auf für das menschliche Zusammenleben unabdingbare Moralvorstellungen eine seiner wesentlichen Unterrichtsdimensionen darstellt. Seine Ausrichtung am rationalen Diskurs, der von Schülerinnen und Schülern mit ganz unterschiedlichen Wertvorstellungen und Weltanschauungen eine sachorientierte, von gegenseitiger Achtung getragene Auseinandersetzung um tragfähige normative Vorstellungen verlangt, lässt den Philosophieunterricht zu einem Ort werden, an dem Werteerziehung konkret erfahrbar werden kann.

Allgemeine Zielsetzung des Fachs

Das Ziel des Unterrichts besteht darin, „Schülerinnen und Schüler vertraut zu machen mit den überkommenen Positionen, Problemstellungen, Problemlösungen und Methoden der Philosophie sowie den Verfahren, sich philosophische Texte aus eigener Kraft zu erschließen. Auf diesem Wege sollen die Lernenden Freude an der Begegnung mit der philosophischen Tradition entwickeln und zur argumentativen Auseinandersetzung mit ihr befähigt werden“ (Sekundarstufe II Gymnasium / Gesamtschule. Richtlinien und Lehrpläne: Philosophie, 1999, S.7). Den Schülerinnen und Schülern sollen zwecks Befähigung zur philosophischen Problemreflexion grundlegende Sach-, Methoden-, Urteils sowie Handlungskompetenzen vermittelt werden, die sie selbstständig auf neue Bereiche, Situationen, Zusammenhänge, Probleme und Texte anwenden können sollen.

2.1 Stundentafel

Stufe/HJ.	EF.1	EF.2	Q1.1		Q1.2		Q2.1		Q2.2	
Kursart	GK		GK	LK	GK	LK	GK	LK	GK	LK
U-Stunden	3	3	3	5	3	5	3	5	3	5

Es ist zu berücksichtigen, dass zurzeit keine Leistungskurse im Fach Philosophie stattfinden. Die Informationen zum LK stellen also nicht den Ist-Zustand dar, sondern die Unterrichtsbedingungen bei einer möglichen Einrichtung.

2.2 Kriterien der Leistungsbewertung

2.2.1 Schriftliche Leistungen

2.2.1.1 Anzahl und Dauer der Klausuren

Stufe/HJ.	EF.1	EF.2	Q1.1		Q1.2		Q2.1		Q2.2	
Kursart	GK		GK	LK	GK	LK	GK	LK	GK	LK
Dauer (min)	90	90	135	180	135	180	135	225	135	225
Anzahl	1	1	2	2	2	2	2	2	1	1

Es ist zu berücksichtigen, dass zurzeit keine Leistungskurse im Fach Philosophie stattfinden. Die Informationen zum LK stellen also nicht den Ist-Zustand dar, sondern die Unterrichtsbedingungen bei einer möglichen Einrichtung.

2.2.1.2 Bewertungskriterien

2.2.1.3 Exemplarisches Bewertungsraster einer Philosophieklausur

Teilaufgabe 1 - Textdarstellung

	Der Prüfling	Mögl. P.	P.
1	formuliert eine <u>Einleitung</u> (Autor, Titel, Zeit, Quelle, philosophische Disziplin)	2 (I)	
2	stellt das <u>philosophische Problem</u> dar, z.B.:	3 (I-II)	
3	bennet die <u>These</u> des Autors, z.B.:	3 (I-II)	
4	stellt die <u>Argumentationsstruktur</u> mit eigenen Worten dar: <u>Orientierung für eine 6 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</u> <i>stellt nur einige der o. g. Argumente dar oder beschreibt die Argumentation in weitgehend reproduktiver Form (gelegentliche Paraphrasen, aneinandergereihte Textzitate).</i> <u>Orientierung für eine 12 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</u> <i>stellt die o. g. Argumente umfassend und strukturiert dar (eigenständige Formulierungen, funktionale Zitate), erläutert seine Ausführungen sachgerecht und orientiert sich eher an der gedanklichen Struktur des Textes als an seiner linearen Abfolge.</i>	12 (I-II)	
5	kennzeichnet den <u>Argumentationsaufbau</u> , indem er die o. g. gedanklichen Schritte mit Hilfe sachgerecht verwendeter logischer Konjunktionen (z. B. weil, sodass, weshalb, daraus...) und sog. performativer Verben (z. B. ausgehen von, behaupten, argumentieren, belegen, aufzeigen, schlussfolgern, ...) beschreibt.	6 (II)	
6	formuliert einen <u>zusammenfassenden Schluss</u> mit der Lösung des philosophischen Problems, z.B.:	4 (I)	
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium	(4)	
	Summe der Punkte	28	

Teilaufgabe 2 – Vergleich

	Der Prüfling	Mögl. P.	P.
1	formuliert eine Einleitung	2	
2	rekonstruiert die <u>Position XX</u> in den zentralen Gedanken, z.B.: <u>Orientierung für eine 4 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</u>	8 (I)	

	stellt nur einige der o. g. Aspekte dar oder stellt sie nur ansatzweise oder wenig strukturiert und ohne klare Erläuterungen dar. Orientierung für eine 8 Gewichtspunkten entsprechende Lösungsqualität: stellt die o. g. Aspekte sachgerecht und strukturiert dar und erläutert seine Ausführungen ggf. durch angemessene Beispiele.		
3	stellt die <u>Gemeinsamkeiten</u> zwischen Position x und Position Y dar, z.B.: Orientierung für eine 3 Gewichtspunkten entsprechende Lösungsqualität: arbeitet nur einige der o. g. oder vergleichbaren Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus bzw. erreicht die notwendige philosophische Abstraktionsebene für den Vergleich nur im Ansatz und zeigt wenig klare Strukturierung in seiner Darlegung der Unterschiede. Orientierung für eine 6 Gewichtspunkten entsprechende Lösungsqualität: arbeitet die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen beiden Ansätzen sachgerecht, differenziert und veranschaulichend heraus, indem er die o. g. oder vergleichbare Aspekte einbezieht und diese klar strukturiert und auf einer angemessenen philosophischen Abstraktionsebene gegenüberstellt.	6 (II)	
4	stellt die <u>Unterschiede</u> zwischen Position x und Position Y dar, z.B.: Orientierung für eine 4 Gewichtspunkten entsprechende Lösungsqualität: arbeitet nur einige der o. g. oder vergleichbaren Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus bzw. erreicht die notwendige philosophische Abstraktionsebene für den Vergleich nur im Ansatz und zeigt wenig klare Strukturierung in seiner Darlegung der Unterschiede. Orientierung für eine 8 Gewichtspunkten entsprechende Lösungsqualität: arbeitet die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen beiden Ansätzen sachgerecht, differenziert und veranschaulichend heraus, indem er die o. g. oder vergleichbare Aspekte einbezieht und diese klar strukturiert und auf einer angemessenen philosophischen Abstraktionsebene gegenüberstellt.	8 (II)	
5	formuliert einen zusammenfassenden Schluss	2	
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium	(4)	
	Summe der Punkte	26	

Teilaufgabe 3 – Stellungnahme

	Der Prüfling	Mögl. P.	P.
1	stellt eine eigene These oder mehrere Thesen auf	6 (III)	
2	legt seine Argumente dar und kommt zu einem überzeugenden und ausgewogenen Urteil	12(III)	
3	veranschaulicht und stützt seine Argumentation mit Belegen und Beispielen	8 (III)	
4	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium	(4)	
	Summe der Punkte	26	

Darstellungsleistung

	Der Prüfling	Mögl. P.	P.
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung	5	
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander	4	
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate und Textverweise)	3	
4	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert	4	
5	schreibt sprachlich richtig (Orthographie, Syntax, Grammatik, Interpunktion) sowie syntaktisch und stilistisch sicher	4	
	Summe der Punkte	20	

	Punkte aus Aufgabe 1	28	
	Punkte aus Aufgabe 2	26	
	Punkte aus Aufgabe 3	26	
	Punkte der Darstellungsleistung	20	

Note:

2.2.2 Sonstige Mitarbeit

2.2.2.1 Beiträge im Unterrichtsgespräch

Die Beiträge zum Unterrichtsgespräch werden nach folgenden Kriterien gewichtet:

- Die Beiträge sind im Bereich der Reproduktion von bekannten Sachverhalten.
- Entwicklung relevanter Problemstellungen
- Beiträge sind strukturiert und auf die jeweilige Problemstellung bezogen
- Korrekte Verwendung von Fachbegriffen
- Aufgreifen von Beiträgen von Mitschülerinnen/Mitschülern
- Beiträge stellen Zusammenhänge her: durch Kontextwissen, Verweise auf frühere Stunden, Bezüge zu anderen Fächern und Wissensgebieten
- Beiträge sind weiterführend: sei es als kritische Stellungnahme; sei als moderierender Beitrag, der verschiedene Positionen abwägt und ergebnisorientiert zusammenfasst

2.2.2.2 Bewertungsmaßstäbe

Note/Punkte	Unterrichtsgespräch & Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Verhalten bei Gruppenarbeit & Sozialkompetenz
sehr gut 13-15 Punkte	gleichmäßig hohe, konzentrierte und äußerst qualitativ hochwertige Mitarbeit im Unterricht; Erkennen eines Problems und dessen Einordnung und eigenständige Lösung in einen größeren Zusammenhang; sachgerechte und ausgewogene Beurteilung; angemessene, klare sprachliche Darstellung und richtige Verwendung von Fachbegriffen; sicherer Umgang mit fachsprachlichen Termini und Texten schwierigen Niveaus	methodische Vielfalt; zielsicheres Beschaffen von Informationen und deren Verarbeitung; überzeugende Präsentation auch von Teilergebnissen; besondere optische und sprachliche Qualität; sachgerechter, souveräner Einsatz fachspezifischer Arbeitstechniken	bringt bei Schwierigkeiten die ganze Gruppe voran; übernimmt Verantwortung für die Gruppe, unterstützt die anderen hervorragend
gut 10-12 Punkte	hohe Mitarbeit im Unterricht; Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas; Erkennen des Problems; Kenntnisse über die Unterrichtsreihe hinaus; Verwendung von Fachbegriffen; vermittelte Fachkenntnisse werden beherrscht; unterrichtsfördernde Beiträge; weitgehend vollständige und differenzierte, das	selbstständige Informationsbeschaffung; Kenntnis und souveräne Anwendung verschiedener Arbeits- und Präsentationstechniken; sachgerechter, souveräner Einsatz fachspezifischer Arbeitstechniken	aktiv an zeitökonomischer Planung und Durchführung der GA beteiligt, wirkt bei Schwierigkeiten aktiv an Problemlösung mit, geht aktiv auf Meinungen anderer ein

	Problem treffende weiterführende Ausführungen; sicherer Umgang auch mit anspruchsvollen Texten und sachgerechte Anwendung von Fachtermini, Fähigkeit, Texte auf den wesentlichen Kern zu reduzieren		
befriedigend 7-9 Punkte	regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht; im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff; vermittelte Fachkenntnisse werden überwiegend beherrscht; weitgehend vollständige, differenzierte, sachbezogene Ausführungen; mittelschwere Texte und Materialien werden sachgerecht verstanden und bearbeitet; schriftliche Darstellungen entsprechen weitgehend der Sprachnorm; begrenzt Problembewusstsein	kann projektdienliche Informationen einbringen, zugeteilte Inhalte erfassen und dokumentieren; fachspezifische Arbeitstechniken werden meist sachgerecht ausgewählt und eingesetzt; Verwendung adäquater Arbeitsmaterialien	erkennbare Mitverantwortung für das gemeinsame Projekt; sorgt mit für störungsfreies Miteinander; zeigt Bereitschaft, eigene und Gruppenergebnisse zu präsentieren
ausreichend 4-6 Punkte	nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht; Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig; vermittelte Fachkenntnisse werden mit Einschränkungen beherrscht; leichtere Texte werden dem Sinn nach richtig erfasst; teilweise nachlässige schriftliche Darstellungen	Schwierigkeiten, Arbeitsabläufe folgerichtig und zeitökonomisch zu planen, fachspezifische Arbeitstechniken werden eingesetzt	Kommunikations-fähigkeit und -bereitschaft nur in Ansätzen; verlässt sich auf die anderen Gruppenmitglieder; beteiligt sich zuweilen aktiv an Entscheidungs-prozessen in der Gruppe; selten Präsentation von Ergebnissen
mangelhaft 1-3 Punkte	überwiegend passives Verhalten im Unterricht; Äußerungen nach Aufforderung sind einsilbig, unstrukturiert und nur teilweise richtig; Fehlleistungen, auch nach Vorbereitung; Schwierigkeiten bei sachbezogener Verarbeitung von Wissen und der Verknüpfung von Zusammenhängen; oft mangelndes Textverständnis	kaum in der Lage, mit den Lerngegenständen sachgerecht und systematisch umzugehen; legt lediglich unverarbeitetes Material (z.B. Internetausdrucke) vor	wenig projektdienliche Mitarbeit; wenig zuverlässig; nicht auf Gruppenarbeit vorbereitet; übernimmt keine Mitverantwortung;
ungenügend 0 Punkte	keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht; Äußerungen nach Aufforderung sind falsch; Fachwissen nicht erkennbar	keine Arbeitsplanung; nicht in der Lage, mit den Lerngegenständen sachgerecht umzugehen; nicht in der Lage, Informationen einzuholen und darzustellen	kein situationsangemessenes Gesprächsverhalten; bei Gruppenarbeiten kein Interesse an eigenem Arbeitsanteil und an Arbeitskontakten zu Mitschüler/innen; hält sich nicht an Regeln

2.2.3 Alternative Überprüfungsformate

2.2.3 Facharbeit

Für Facharbeiten im Fach Philosophie gibt es ein breites Themenspektrum, das alle Teilbereiche der Philosophie umfasst, denn eine Zuordnung der Arbeit zum aktuellen Halbjahresthema des Philoso-

phieunterrichtes ist nicht notwendig. Der gewählte Themenbereich muss jedoch auf einen konkreten, eng umgrenzten Teilbereich reduziert werden, sodass er im Rahmen einer Facharbeit zu bewältigen ist. Es ist hilfreich, das Thema als Frage zu formulieren, deren Beantwortung den roten Faden bildet, der sich durch die Arbeit zieht.

In der Philosophie sind Bücher und ggf. philosophische Zeitschriften das wichtigste Arbeitsmaterial. Daneben kann auch auf Internetquellen zurückgegriffen werden.

Ein Kriterium, das in den Facharbeiten aller Fächer wichtig ist, ist in der Philosophie ganz besonders wichtig, und das ist die logische Struktur der Arbeit. So wie in einer Philosophieklausur in der Regel die Erarbeitung des Argumentationsgangs eines Textes am Anfang steht, so steht in der philosophischen Facharbeit die Strukturierung der eigenen Argumentation im Vordergrund. Außerdem sind Eigenständigkeit sowohl bei der Themensuche als auch bei der Bearbeitung, sowie eine korrekte wissenschaftliche Arbeitsweise wichtig.

2.2.3.1 Bewertungskriterien

Es besteht die Möglichkeit den folgenden Bewertungsbogen zu nutzen, einen Kommentar zu schreiben oder eine vergleichbare Kombination aus beidem.

Inhaltliche Bewältigung

Beurteilungsaspekt	Kommentar	Punkte
Eingrenzung des Themas und Entwicklung einer zentralen Fragestellung		5
logische Strukturierung		10
stringente Argumentation		10
Sachrichtigkeit der inhaltlichen Auseinandersetzung		10
Differenziertheit der inhaltlichen Auseinandersetzung		10
Diskussion und Bewertung der Ergebnisse		10

Methode/ Wissenschaftliche Arbeitsweise

Beurteilungsaspekt	Kommentar	Punkte
Auswahl und Umgang mit Sekundärliteratur, Internetquellen		7
Beherrschung fachspezifischer Methoden und einer angemessenen Fachsprache		7
Gewissenhafte Unterscheidung: Fakten – Meinung anderer – eigene Meinung		7
Sachliche / wissenschaftl. Distanz		7
Kritischer Ansatz		7

Form

Beurteilungsaspekt	Kommentar	Punkte
Äußere Form (z.B. Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Seitenzahlen, Schriftbild/Layout)		5

Zitierweise/-technik		15
----------------------	--	----

Selbstständigkeit/ Entstehungsprozess

Beurteilungsaspekt	Kommentar	Punkte
Selbstständigkeit <ul style="list-style-type: none"> • Themenwahl • Recherche • Literaturbeschaffung 		20
Beratungsgespräche <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung • Aktive Teilnahme 		10

Darstellungsleistung

Beurteilungsaspekt	Kommentar	Punkte
Sprachrichtigkeit <ul style="list-style-type: none"> • Orthographie • Grammatik • Wortschatz 		3
Ausdrucksvermögen <ul style="list-style-type: none"> • führt seine Gedanken schlüssig, stringent und klar aus • strukturiert seine Darstellung sachgerecht • verwendet eine differenzierte und präzise Sprache 		7

Gewichtung der Beurteilungsaspekte

Beurteilungsaspekt	Punkte	erreicht
Inhalt	55	
Methode/ Wissenschaftliche Arbeitsweise	35	
Selbstständigkeit/ Entstehungsprozess	30	
Form	20	
Darstellungsleistung	10	
Summe	150	

Anmerkungen:

Note:

2.3 Funktion von Hausaufgaben

Hausaufgaben dienen der Vor- bzw. Nachbereitung von Unterrichtsinhalten sowie deren Vertiefung. Aufgaben können dabei Rechercheaufträge, Lektüre von Texten oder schriftliche, bildliche oder andere produktive Aufgaben umfassen. Im Sinne der Kompetenzorientierung können Hausaufgaben auch der Einübung von fachspezifischen Methoden, bspw. zur Klausurvorbereitung dienen. Hausaufgaben müssen dabei stets einen deutlichen Bezug zu den aktuellen Unterrichtsinhalten aufweisen und müssen im Fortgang des Unterrichts aufgegriffen werden. Dabei stellen Hausaufgaben einen Teil der sonstigen Mitarbeit dar und sind bei der Bewertung zu berücksichtigen. Über den Umfang und die Häufigkeit der Hausaufgaben entscheidet die unterrichtende Lehrkraft. Dabei soll grundsätzlich maßvoll mit Hausaufgaben umgegangen werden, um die Lernenden nicht über Gebühr zu belasten.

2.4 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

1. Geeignete, den Schülerinnen und Schülern transparente Problemstellungen bilden den Ausgangspunkt für die Material- und Medienauswahl und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Der Unterricht greift lebensweltliche Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler auf und rekonstruiert erarbeitete philosophische Ansätze in lebensweltlichen Anwendungskontexten.
3. Im Unterricht ist genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen der Schülerinnen und Schüler, die in Bezug zu den Lösungsbeiträgen der philosophischen Tradition gesetzt werden.
4. Durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansätze und Positionen werden die Schülerinnen und Schüler herausgefordert, eigene Beurteilungen und Positionierungen vorzunehmen.
5. Der Unterricht fördert die Kooperation der Schülerinnen und Schüler sowohl im Plenum, als auch in strukturierter und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
6. Der Unterricht greift das Prinzip der Binnendifferenzierung auf, indem er Schülerinnen Materialien und Aufgaben von unterschiedlichem Anforderungsniveau anbietet, und berücksichtigt dabei auch individuelle Lernwege.
7. Neben philosophischen, d. h. diskursiv-argumentativen Texten werden - besonders in Hinführungs- und Transferphasen – auch sog. präsentative Materialien (Bilder, Filme usw.) eingesetzt.
8. Das methodische Können der Schülerinnen und Schüler wird durch schwerpunktmäßige Förderung von Methodenkompetenzen und wiederholtes Aufgreifen und Üben dieser Kompetenzen systematisch gefördert.

Der Unterricht legt Wert auf die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen und die Vermittlung von Wissen, das kontinuierlich und zusätzlich am Ende eines Unterrichtsvorhabens in Form von Übersichten und Strukturskizzen festgehalten wird

2.5 Lehr- und Lernmittel

Zu den Unterrichtsthemen passend, finden einzelne Zeitungsartikel, Filme (Kino- und Dokumentarfilme), Audiobeiträge (z.B. BR-Wissen) sowie Arbeitsblätter und andere Handreichungen Verwendung. Zudem werden – je nach Zentralabiturvorgabe – längere Ausschnitte aus relevanten philosophischen Werken der jeweils intensiv zu behandelnden oder aber neue Perspektiven ermöglichenden Denker/-innen gelesen.

Wichtige Quellen stellen folgende Werke dar:

- Henke, R.; Sewing, E.-A.: (Hrsg.): Zugänge zur Philosophie Bd.1 + 2, Berlin 2006 (an der Marienschule eingeführtes Philosophie-Arbeitsbuch) und Zugänge zur Philosophie Einführungsphase.
- Nagel, T.: Was bedeutet das alles? Ein ganz kurze Einführung in die Philosophie, Stuttgart 1990 (für den Einführungskurs in der Stufe EF)
- Textsammlungen anderer philosophischer Arbeitsbücher aus den Verlagen BSV, Bagel, Schöningh, Patmos, Klett etc.
- Ergänzungsmaterial des Cornelsen-Verlags zu zentralabitursrelevanten Themen (z.B. zu Hannah Arendt, Wissenschaftstheorie etc.).

Weitere Werke in Auswahl:

- Birnbacher, D.; Hoerster, N. (Hrsg.): Texte zur Ethik, München, 2007
- Peters, J.; Rolf, B. (Hrsg.): Ethik aktuell, Bamberg, 2002
- Hoerster, N. (Hrsg.): Klassische Texte der Staatsphilosophie, München, 2004
- Keller, A.: Allgemeine Erkenntnistheorie, Grundkurs Philosophie 2, Stuttgart – Berlin – Köln – Mainz

3) Unterrichtsvorhaben

3.1 Einführungsphase

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln. Der vorgestellte Lehrplan ist thematisch jedoch exemplarisch und nicht bindend, vielmehr können Kompetenz-äquivalente Unterrichtsreihen ersetzt werden.

Die folgende Tabelle enthält sowohl die methodischen Schwerpunkte, als auch Themenschwerpunkte (fett gedruckt) sowie Empfehlungen, die den Fachkolleg*innen fakultativ angeboten werden. Die Reihenfolge und der Zeitaufwand der Unterrichtsvorhaben sind eine Empfehlung und die genaue Ausgestaltung bleibt den unterrichtenden Lehrkräften vorbehalten. Thematisch sollen sich die Unterrichtsvorhaben am Lehrwerk ‚Zugänge zur Philosophie – Einführungsphase‘ orientieren.

Von dieser Regelung ausgenommen sind die Vorhaben I und VII: Die Frage nach dem typisch Philosophischen soll ganz zu Beginn der Einführungsphase kurz (!) beantwortet werden und ein erster Überblick über die Systematik der Philosophie gewonnen werden. Erst am Ende des Kurses soll die Frage erneut aufgegriffen werden, um mit der Erfahrung verschiedener konkreter philosophischer Fragen zu einer fundierteren Einschätzung dessen zu gelangen, was die Philosophie ausmacht und von anderen Ansätzen der Erklärung der Welt abgrenzt.

3.1 Einführungsphase

Unterrichtsvorhaben I: „Was ist Philosophie?“ – Philosophische Fragen in Abgrenzung zu alltäglichen und wissenschaftlichen Fragestellungen	
Inhaltliche und methodische Schwerpunkte sowie mögliche thematische Bezüge mit je- weiligen Schlüsselbegriffen	Kompetenzerwartungen
<p><i>Inhaltlicher Schwerpunkt:</i> Philosophische Fragen in Abgrenzung zu alltäglichen und wissenschaftlichen Fragestellungen</p> <p><i>Thematische Bezüge:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Staunen als Ausgangspunkt der Philosophie: Aristoteles - Metaphysik A 982b 12-28; 983a 12 • Systematik der Philosophie <p><i>Schlüsselbegriffe:</i> Staunen, Prakt. Philosophie, Theo. Philosophie, Erkenntnistheorie, Ethik, Anthropologie, Metaphysik</p> <p><i>Methodischer Schwerpunkt:</i> Philosophische Fragen erkennen und stellen</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2), • ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), • recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9). <p>Konkretisierte Urteilskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben <p>Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen) Inhaltliche Schwerpunkte: Eigenart philosophischen Fragens und Denkens Zeitbedarf: 3 Std.</p>

Unterrichtsvorhaben II: „Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen?“ – Sprachliche, kognitive und reflexive Fähigkeiten von Tier und Mensch im Vergleich	
Inhaltliche und methodische Schwerpunkte sowie mögliche thematische Bezüge mit je- weiligen Schlüsselbegriffen	Kompetenzerwartungen
<p><i>Inhaltlicher Schwerpunkt:</i> Einführung in die Anthropologie</p> <p><i>Thematische Bezüge:</i> Vergleich von Mensch und Tier in Bezug auf</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation (Sprache) • Denken • Bewusstsein/Geist <p><i>Schlüsselbegriffe:</i> anthropologische Differenz, graduelle und absolute Differenz, Sprache, Denken, Geist, Kultur</p> <p><i>Weitere mögliche Aspekte</i> - Kultur (Werkzeuggebrauch, Moral)</p> <p><i>Methodischer Schwerpunkt:</i> Eine philosophische Erörterung verfassen</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), • bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7), • recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10) <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen (HK4). <p>Konkretisierte Urteilskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken • bewerten den anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezugs wesentlicher Aspekte des Menschseins <p>Inhaltsfelder: IF 1 (Der Mensch und sein Handeln), IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Die Sonderstellung des Menschen Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis</p>

Zeitbedarf: 15 Std.

Unterrichtsvorhaben III:
„Eine Ethik für alle Kulturen?“ – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung

Inhaltliche und methodische Schwerpunkte sowie mögliche thematische Bezüge mit jeweiligen Schlüsselbegriffen

Kompetenzerwartungen

Inhaltlicher Schwerpunkt:

Einführung in die philosophische Ethik

Thematische Bezüge:

- **eine kulturrelativistische Position**
- **eine universalistische Position**

Schlüsselbegriffe:

Moral und Ethik,
kultureller Universalismus und Relativismus,

Weitere mögliche Aspekte

Methodischer Schwerpunkt:

Philosophische Gedankengänge entwickeln -
Dilemmata und Gedankenexperimente

Phänomene beschreiben

Philosophisch argumentieren

Konkretisierte Sachkompetenz

- rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese an Beispielen
- erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6),
- argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3).

Konkretisierte Urteilskompetenz:

- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen
- erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe

Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch und sein Handeln)

Inhaltliche Schwerpunkte: Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext
Zeitbedarf: 15 Std.

Unterrichtsvorhaben IV:
„Wann darf und muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen?“ – Die Frage nach dem Recht und der Gerechtigkeit von Strafen

Inhaltliche und methodische Schwerpunkte sowie mögliche thematische Bezüge mit jeweiligen Schlüsselbegriffen

Kompetenzerwartungen

Inhaltlicher Schwerpunkt:
Einführung in die Rechtsphilosophie

Thematische Bezüge:

- **Strafzwecke**
- **Umfang und Grenzen staatlichen Handelns**

Schlüsselbegriffe:

Gerechtigkeit, Strafe, absolute und relative Straftheorie, Vergeltung, Prävention, Strafzwecke

Weitere mögliche Aspekte

Naturrecht, Rechtspositivismus

Methodischer Schwerpunkt:

Begriffe bestimmen

Konkretisierte Sachkompetenz

- analysieren verschiedene rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab
- erklären im Kontext der erarbeiteten rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),
- bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7),
- argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).

Handlungskompetenz

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2).

Konkretisierte Urteilskompetenz:

- erörtern unter Bezugnahme rechtsphilosophische Ansätze die Frage nach Grenzen staatlichen Handelns sowie das Problem, ob grundsätzlich der Einzelne oder der Staat Vorrang haben sollte

Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch und sein Handeln)

Inhaltliche Schwerpunkte: Umfang und Grenzen staatlichen Handelns

Zeitbedarf: 15 Std.

Unterrichtsvorhaben V:
„Gibt es ein Leben nach dem Tod?“ – Philosophische und religiöse Vorstellungen und ihre Kritik

Inhaltliche und methodische Schwerpunkte sowie mögliche thematische Bezüge mit jeweiligen Schlüsselbegriffen

Kompetenzerwartungen

Inhaltlicher Schwerpunkt:
 Einführung in die Metaphysik – Gibt es ein Leben nach dem Tod?

Thematische Bezüge:

- **Der Tod als Grenzerfahrung**
- **Religiöse Jenseitsvorstellungen**
- **Philosophische Überlegungen zur Unsterblichkeit**

Schlüsselbegriffe:

- *Leben, Sterben, Tod*
- *Jenseits*
- *Körper, Seele*
- *Metaphysik*

Methodischer Schwerpunkt:
 Phänomene beschreiben

Konkretisierte Sachkompetenz

- stellen metaphysische Fragen als Herausforderung für die Vernunftkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit
- rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung einer metaphysischen Frage in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese Ansätze gedanklich voneinander ab

Methodenkompetenz
Verfahren der Problemreflexion

- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)
- analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10),
- geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).

Handlungskompetenz

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3).
-

Konkretisierte Urteilskompetenz:

- beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen Ansätze
- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn

Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)

Inhaltliche Schwerpunkte:
 Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis
 Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis

Zeitbedarf: 15 Std.

Unterrichtsvorhaben VI:
Was können wir mit Gewissheit erkennen? – Grundlagen und Grenzen menschlicher Erkenntnis

<p>Inhaltliche und methodische Schwerpunkte sowie mögliche thematische Bezüge mit jeweiligen Schlüsselbegriffen</p>	<p>Kompetenzerwartungen</p>
<p><i>Inhaltlicher Schwerpunkt:</i> <i>Einführung in die Erkenntnistheorie</i></p> <p><i>Thematische Bezüge:</i> Quellen der Erkenntnis Prinzipien und Reichweite der Erkenntnis</p> <p><i>Schlüsselbegriffe:</i> <i>Skeptizismus</i> <i>Konstruktivismus</i> <i>Realismus</i></p> <p><i>Methodischer Schwerpunkt:</i> Den Gedankengang eines philosophischen Textes darstellen</p> <p>Philosophische Ansätze beurteilen</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren einen empiristisch-realistischen und einen rationalistisch-konstruktivistischen Ansatz zur Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2), identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12). <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4). <p>Konkretisierte Urteilskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten erkenntnistheoretischen Ansätze erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen der behandelten erkenntnistheoretischen Ansätze und das Problem der Beantwortbarkeit metaphysischer Fragen durch die menschliche Vernunft und ihre Bedeutung für den Menschen <p>Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen) Inhaltliche Schwerpunkte: Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis Eigenart philosophischen Fragens und Denkens</p>

Zeitbedarf: 15 Std.

Unterrichtsvorhaben VII:
„Gibt es philosophischen Fortschritt?“ – Vergleich von Philosophie, Wissenschaft und Mythos

Inhaltliche und methodische Schwerpunkte
sowie mögliche thematische Bezüge mit je-
weiligen
Schlüsselbegriffen

Kompetenzerwartungen

Inhaltlicher Schwerpunkt:
Welterklärung in Mythos, Wissenschaft und
Philosophie

Thematische Bezüge:
Fortschritt in der Philosophie
Erkenntnisse in der Philosophie
Sinnstiftung und Erklärung

Schlüsselbegriffe:
Mythos
Logos
Skepsis

Methodischer Schwerpunkt:
Visualisieren
Philosophisch argumentieren

Konkretisierte Sachkompetenz

- erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen
- erläutern Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaft

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- erläutern Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden diese von anderen Denkformaten, etwa in Mythos und Naturwissenschaft).

Konkretisierte Urteilskompetenz

- bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben

Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

Eigenart philosophischen Fragens und Denkens

Zeitbedarf: 7 Std.

3.2 Qualifikationsphase

INHALTSFELD 3 - Das Selbstverständnis des Menschen	
Unterrichtsvorhaben I: „Ist die Kultur Segen oder Fluch?“ – Kulturaffine und kulturkritische Ansätze im Vergleich	
Inhaltliche und methodische Schwerpunkte sowie mögliche thematische Bezüge mit je- weiligen Schlüsselbegriffen	Kompetenzerwartungen
<p><i>Inhaltlicher Schwerpunkt:</i> Der Mensch als Natur- und Kulturwesen</p> <p><i>Thematische Bezüge:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Der Mensch als Naturwesen: Schöpfung vs. Evolutionstheorie</i> • Arnold Gehlen: Ein Bild vom Menschen <p><i>Schlüsselbegriffe:</i> Menschenbild, Mängelwesen, organische Unspezialisiertheit, physische Mittellosigkeit, Weltoffenheit, Kultur als Kompensation, Funktionen von Institutionen</p> <p>• <i>Weitere mögliche Aspekte von Kultur</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Jean-Jacques Rousseau: - Karl Marx: Arbeit - Hannah Arendt: Handeln - Spiel <p><i>Methodischer Schwerpunkt:</i> Eine philosophische Textanalyse und -interpretation verfassen</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen bestimmende anthropologische Position in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u. a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11) <p>Konkretisierte Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins • erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte kultur-anthropologische Position argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- oder Kulturwesen <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3)

Unterrichtsvorhaben II:
„Ist der Mensch mehr als Materie?“ – Das Leib-Seele Problem aus philosophischer Perspektive

Inhaltliche und methodische Schwerpunkte sowie mögliche thematische Bezüge mit jeweiligen Schlüsselbegriffen

Kompetenzerwartungen

Inhaltlicher Schwerpunkt: Das Verhältnis von Leib und Seele

Thematische Bezüge:

- **Thomas Nagel: Was bedeutet das alles** (Kapitel 3 und 4)

Schlüsselbegriffe:
 Skeptizismus, das Fremdpsychische, Bewusstsein, Psychophysisches Problem, Doppelaspekttheorie

- *Weitere Positionen:*
 - Platon
 - Descartes: Substanzdualismus
 - Julien de La Mettrie: Der klassische Materialismus
 - Der Physikalismus der Neurowissenschaften

Weitere Schlüsselbegriffe:
 - Dualismus, Monismus, Materialismus, Reduktionismus

Methodischer Schwerpunkt:
 Eine philosophische Position analysieren

Konkretisierte Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren ein dualistisches und ein monistisches Denkmodell zum Leib-Seele-Problem in seinen wesentlichen gedanklichen Schritten und grenzen diese Denkmodelle voneinander ab
- erklären philosophische Begriffe und Positionen, die das Verhältnis von Leib und Seele unterschiedlich bestimmen (u. a. Dualismus, Monismus, Materialismus, Reduktionismus)

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion: Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrunde liegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3)

Verfahren der Präsentation und Darstellung: Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10)

Konkretisierte Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten dualistischen und materialistisch-reduktionistischen Denkmodelle argumentativ abwägend die Frage nach dem Verhältnis von Leib und Seele

Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3)

<p>Unterrichtsvorhaben III: „Ist der Mensch ein freies Wesen?“ – Psychoanalytische und existentialistische Auffassungen im Vergleich</p>	
<p><i>Inhaltliche und methodische Schwerpunkte sowie mögliche thematische Bezüge mit jeweiligen Schlüsselbegriffen</i></p>	<p>Kompetenzerwartungen</p>
<p><i>Inhaltlicher Schwerpunkt:</i> Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen</p> <p><i>Thematische Bezüge:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sartre: Der Existentialismus ist ein Humanismus <p><i>Schlüsselbegriffe:</i> Existenz vor Essenz, Verantwortung für den Lebensentwurf, Zur Freiheit verdammt, mauvaise fois</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine deterministische Position, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Freud - Schopenhauer <p><i>Weitere Positionen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Peter Bieri - Determination aus Sicht der Neurowissenschaften <p><i>Methodischer Schwerpunkt:</i> Philosophische Positionen miteinander vergleichen</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen die Frage nach der Freiheit des menschlichen Willens als philosophisches Problem dar und grenzen dabei Willens- von Handlungsfreiheit ab • analysieren und rekonstruieren eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen diese als deterministisch bzw. indeterministisch ein • erläutern eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen im Kontext von Entscheidungssituationen <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren de gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabular, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12) <p>Konkretisierte Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern abwägend Konsequenzen einer deterministischen und indeterministischen Position im Hinblick auf die Verantwortung des Menschen für sein Handeln (u.a. die Frage nach dem Sinn von Strafe) • erörtern unter Bezugnahme auf die deterministische und indeterministische Position argumentativ abwägend die Frage nach der menschlichen Freiheit und ihrer Denkmöglichkeit <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3)

**INHALTSFELD 4 –
Werte und Normen des Handelns**

Unterrichtsvorhaben IV:
„Wie kann das Leben gelingen?“ – Eudaimonistische Auffassungen eines guten Lebens

Inhaltliche und methodische Schwerpunkte sowie mögliche thematische Bezüge mit jeweiligen Schlüsselbegriffen

Kompetenzerwartungen

Inhaltlicher Schwerpunkt: Grundsätze eines gelingenden Lebens

Thematische Bezüge:

• **Epikur: Lust als Lebensziel**

Schlüsselbegriffe:

Hedonismus, Lust, Seelenruhe (ataraxia)

• **Aristoteles: Glückseligkeit als Lebensziel**

Schlüsselbegriffe:

Eudaimonia, Eudaimonistische Ethik, Tugend, bios theoretikos, philosophische Kontemplation, mesotes-Lehre, areté, ergon

Methodischer Schwerpunkt:

Einen philosophischen Sachzusammenhang in Form eines (fiktiven) Briefes darstellen und beurteilen

Konkretisierte Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- rekonstruieren eine philosophische Antwort auf die Frage nach dem gelingenden Leben in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen sie in das ethische Denken ein

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion: Die Schülerinnen und Schüler

- bestimmen philosophische Begriffe mithilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander an (MK7)

Verfahren der Präsentation und Darstellung: Die Schülerinnen und Schüler

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabular, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12)

Konkretisierte Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten eudaimonistischen Position zur Orientierung in Fragen der eigenen Lebensführung

Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1)
- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente unter Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2)

<p>Unterrichtsvorhaben V: <i>„Soll ich mich beim Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren?“ – Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich</i></p>	
<p>Inhaltliche und methodische Schwerpunkte sowie mögliche thematische Bezüge mit jeweiligen Schlüsselbegriffen</p>	<p>Kompetenzerwartungen</p>
<p><i>Inhaltlicher Schwerpunkt:</i> Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien</p> <p><i>Thematische Bezüge:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bentham: Das Prinzip der Nützlichkeit <i>Schlüsselbegriffe:</i> Klassischer Utilitarismus, hedonistisches Kalkül, Folgen- bzw. Nutzenethik • Mill: Qualitativer Utilitarismus <i>Schlüsselbegriffe: Qualitatives und quantitatives Glück</i> • Frankena/Smart: Handlungs- und Regelutilitarismus <i>Schlüsselbegriffe:</i> • Kant: Pflicht als moralisches Prinzip <i>Schlüsselbegriffe:</i> der gute Wille, Handlung aus Pflicht, der kategorische Imperativ, hypothetische Imperative, der Begriff der Würde: die Menschheits-Zweck-Formel <p><i>Methodischer Schwerpunkt:</i> Fall-Analyse/ Zu unterschiedlichen philosophischen Positionen Stellung nehmen</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten • erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung dar (MK 11) <p>Konkretisierte Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente unter Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2)

<p>Unterrichtsvorhaben VI: <i>„Wofür kann der Mensch zur Verantwortung gezogen werden?“ – Ethische Grundsätze im Anwendungskontext der Natur- und/oder Medizinethik</i></p>	
<p>Inhaltliche und methodische Schwerpunkte sowie mögliche thematische Bezüge mit jeweiligen Schlüsselbegriffen</p>	<p>Kompetenzerwartungen</p>
<p><i>Inhaltlicher Schwerpunkt:</i> Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten</p> <p><i>Thematische Bezüge:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Naturethik: <ul style="list-style-type: none"> - Hans Jonas: Mensch, Technik und Natur - Peter Singer: Mensch und Tier • Medizinethik: <ul style="list-style-type: none"> - Pränatale Diagnostik und der Umgang mit Embryonen - Human-Enhancement Technologie/ Transhumansimus - Abtreibung - Sterbehilfe <p><i>Methodischer Schwerpunkt:</i> Eine philosophische Position an Beispielen/ in Anwendungskontexten erläutern</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren und rekonstruieren eine Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten begründete Position (u.a. für die Bewahrung der Natur bzw. für den Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik), in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern sie an Beispielen <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK 13) <p>Konkretisierte Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten verantwortungsethischen Positionen zur Orientierung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente unter Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2) • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3) • beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4)

**INHALTSFELD 5 –
Zusammenleben in Gesellschaft und Staat**

Unterrichtsvorhaben VII:

„Wie lässt sich eine staatliche Ordnung vom Primat des Individuums aus rechtfertigen?“ – Der Staat als natürliche Form der Gemeinschaft

Inhaltliche und methodische Schwerpunkte sowie mögliche thematische Bezüge mit jeweiligen Schlüsselbegriffen

Kompetenzerwartungen

Inhaltlicher Schwerpunkt: Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Tradition

Thematische Bezüge:

• **Platon: Der ideale Staat**

Schlüsselbegriffe:

Tugenden als Ordnungsprinzipien des Staates, Philosophenkönige

• Aristoteles: Politie

Schlüsselbegriffe:

zoon politikon

Methodischer Schwerpunkt:

Einen philosophischen Essay verfassen

Konkretisierte Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- stellen die Legitimationsbedürftigkeit staatlicher Herrschaft als philosophisches Problem dar und entwickeln eigene Lösungsansatz in Form von möglichen Staatsmodellen
- rekonstruieren ein am Prinzip der Gemeinschaft orientiertes Staatsmodell in seinen wesentlichen Gedankenschritten

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion: Die Schülerinnen und Schüler

- stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, Diagramme/bildliche Darstellung) dar.

Verfahren der Präsentation und Darstellung: Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und gedankliche Modelle und erläutern diese differenziert

Konkretisierte Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten kriteriengeleitet und differenziert argumentierend die Tragfähigkeit der verschiedenen kontraktualistischen Theorien.

Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1)

<p>Unterrichtsvorhaben VIII:</p> <p>„Wie realisieren sich Individualinteressen innerhalb der staatlichen Gemeinschaft?“ – Kontraktualistische Legitimation des Staates</p>	
<p>Inhaltliche und methodische Schwerpunkte sowie mögliche thematische Bezüge mit jeweiligen Schlüsselbegriffen</p>	<p>Kompetenzerwartungen</p>
<p><i>Inhaltlicher Schwerpunkt: Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsrechtlicher Legitimation</i></p> <p><i>Thematische Bezüge:</i></p> <p>• Hobbes: Leviathan</p> <p><i>Schlüsselbegriffe:</i> <i>Naturzustand, bellum omnium contra omnes, Gesellschaftsvertrag, Leviathan, Souverän, Kontraktualismus</i></p> <p>• Locke</p> <p><i>Schlüsselbegriffe:</i> <i>Naturzustand, Defizite des Naturzustandes, Gesellschaftsvertrag, Sicherheit UND Freiheit, Gewaltenteilung</i></p> <p>• Rousseau</p> <p><i>Schlüsselbegriffe:</i> <i>Grundproblem der Staatsgründung, Gemeinwille, Gesamtwille, Sonderwille, Volk, Regierung</i></p> <p><i>Methodischer Schwerpunkt:</i> Philosophische Positionen miteinander vergleichen</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren unterschiedliche Modelle zur Rechtfertigung des Staates durch einen Gesellschaftsvertrag in ihren wesentlichen Gedankenschritten und stellen gedankliche Bezüge zwischen ihnen im Hinblick auf die Konzeption des Naturzustandes und der Staatsform her, • erklären den Begriff des Kontraktualismus als Form der Staatsbegründung und ordnen die behandelten Modelle in die kontraktualistische Begründungstradition ein. <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und gedankliche Modelle und erläutern diese (MK6) • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11) <p>Konkretisierte Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle zur Orientierung in gegenwärtigen politischen Problemlagen <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen

<p>Unterrichtsvorhaben IX: <i>„Wie lassen sich die Ansprüche des Einzelnen auf politische Mitwirkung und gerechte Teilhabe in einer staatlichen Ordnung realisieren?“ – Moderne Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit auf dem Prüfstand</i></p>	
<p>Inhaltliche und methodische Schwerpunkte sowie mögliche thematische Bezüge mit jeweiligen Schlüsselbegriffen</p>	<p>Kompetenzerwartungen</p>
<p><i>Inhaltlicher Schwerpunkt:</i> Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit <i>Thematische Bezüge:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Schumpeter: <i>Schlüsselbegriffe:</i> <i>Primitivität des Bürgers (affektives und assoziatives Handeln), reduzierter Wirklichkeitssinn, demokratische Methode, Willensäußerungen von Gruppen und Führer-Prinzip, freie Konkurrenz um freie Stimmen, Beziehung zw. Demokratie und individueller Freiheit, Hauptfunktion der Wählerschaft: Hervorbringen und Absetzen einer Regierung; Majoritätssystem</i> • John Rawls: <i>Schlüsselbegriffe:</i> Urzustand, Schleier des Nichtwissens, Gleichheitsprinzip, Unterschiedsprinzip, Recht auf Ungehorsam • Habermas: Ziviler Ungehorsam und Widerstand in der Demokratie <i>Schlüsselbegriffe:</i> <i>Moralisch begründeter Protest, öffentlicher Akt, symbolischer Charakter, Anerkennung der Legitimation der politischen Ordnung</i> • Kant: Philosophische Begründung des Rechtsstaats <i>Methodischer Schwerpunkt:</i> <i>Philosophische Begriffe bestimmen und</i> 	<p>Konkretisierte Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren und rekonstruieren eine staatsphilosophische Position zur Bestimmung von Demokratie und eine zur Bestimmung von sozialer Gerechtigkeit in ihrem gedanklichen Aufbau, • stellen differenziert gedankliche Bezüge zwischen den Positionen zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit her und ordnen sie in die Tradition der Begründung des modernen demokratischen Rechtsstaates ein, <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in komplexeren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11) <p>Konkretisierte Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler bewerten kriteriengeleitet und differenziert argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten Positionen zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit</p> <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an Diskussionen allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4)</p>

explizieren/ Eine philosophische Erörterung auf der Grundlage eines Textes verfassen	
INHALTSFELD 6 – Geltungsansprüche der Wissenschaft	
Unterrichtsvorhaben X: „Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis?“ – Rationalistische und empiristische Modelle im Vergleich	
Inhaltliche und methodische Schwerpunkte sowie mögliche thematische Bezüge mit jeweiligen Schlüsselbegriffen	Kompetenzerwartungen
<p><i>Inhaltlicher Schwerpunkt:</i> Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaft</p> <p><i>Thematische Bezüge:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Rationalismus – Die Welt als Konstruktion der Vernunft • Platons Ideenlehre: Schlüsselbegriffe: Höhlengleichnis, Ideenlehre, Idee des Guten, Wiederinnerung • Russell: Probleme der Philosophie - Universalien <p><i>Schlüsselbegriffe:</i> Universalien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Empirismus – Erfahrung als Grundlage des Wissens • <i>Locke: Sensations und reflections</i> <i>Schlüsselbegriffe:</i> primäre und sekundäre Qualitäten, tabula rasa • <i>Bacon: Die Bedeutung des Experiments</i> <i>Schlüsselbegriffe:</i> Unterschied Beobachtung/ Experiment, transparente Verfahren • <i>Kant:</i> <i>Schlüsselbegriffe:</i> Die kopernikanische Wende, Anschauung, Begriffe, Synthetische Urteile a priori, <p><i>Methodischer Schwerpunkt:</i></p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab <p>Methodenkompetenz <i>Verfahren der Problemreflexion:</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • MK2 (Beschreibung und Analyse alltäglicher Erkenntnisprozesse unter epistemischen Gesichtspunkten) • MK4 • MK7 <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung:</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • MK11 (v. A. Strukturen verschiedener EKT Positionen) • MK13 (insb. Vergleich empiristischer und rationalistischer Denkansätze) <p>Konkretisierte Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die argumentative Konsistenz der behandelten rationalistischen und empiristischen Position. • erörtern abwägend Konsequenzen einer empiristischen und einer rationalistischen Bestimmung der Grundlagen der Naturwissenschaften für deren Erkenntnisanspruch <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • HK2 (insbesondere im Rahmen <i>normativer</i> Erkenntnistheorie) • HK1

Einen philosophischen Sachzusammenhang in Form eines Interviews darstellen	
Unterrichtsvorhaben XI: „Wie gelangen die Wissenschaften zu Erkenntnissen? – Anspruch und Verfahrensweisen der neuzeitlichen Naturwissenschaften“	
Inhaltliche und methodische Schwerpunkte sowie mögliche thematische Bezüge mit jeweiligen Schlüsselbegriffen	Kompetenzerwartungen
<p><i>Inhaltlicher Schwerpunkt:</i> Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität</p> <p><i>Thematische Bezüge:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Holm Tetens: Wissenschaftstheorie <i>Schlüsselbegriffe:</i> Merkmale von Wissenschaft, Methodik, Erkenntnisgewinn, Geltungsanspruch • Popper: Fortschritt durch Falsifikation <i>Schlüsselbegriffe:</i> Kritischer Rationalismus, Falsifikation, Deduktion, Induktion, Positivismus • Kuhn: Paradigmenwechsel <i>Schlüsselbegriffe:</i> Paradigma, Inkommensurabilität • Feyerabend <i>Schlüsselbegriffe:</i> Relativismus <p><i>Methodischer Schwerpunkt:</i> Abiturvorbereitung I: Erschließung eines philosophischen Textes mit Vergleich und Beurteilung</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – rekonstruieren ein den Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität reflektierendes Denkmodell in seinen wesentlichen argumentativen Schritten und erläutern es an Beispielen aus der Wissenschaftsgeschichte. – erklären zentrale Begriffe des behandelten wissenschaftstheoretischen Denkmodells. <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion:</u> Die Schülerinnen und Schüler MK6 (v.A: Gedankenexperimente) MK 7 MK 8 (v.A. Hintergrundinformationen zu naturwiss. Bsp.!) <u>Verfahren der Präsentation und Darstellung:</u> Die Schülerinnen und Schüler MK 10 MK 11 MK12</p> <p>Konkretisierte Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler UK 2 UK 3 UK 4 (Relevanz von Expertenwissen in sozialen oder politischen Diskursen bewerten)</p> <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler HK 2 HK 4</p>

3.3 Exemplarische Konkretisierung eines Unterrichtsvorhabens für die Qualifikationsphase

Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien (philo - Qualifikationsphase, Kapitel 2 B)

Vorhabenbezogene Konkretisierung für den Grundkurs:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz:</p> <p>Nützlichkeit als moralisches Prinzip – Grundzüge utilitaristischer Ethik</p>		
<p>1.1 Kann Nützlichkeit ein Kriterium für Moralität sein?</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Das größte Glück der größten Zahl? Fallbeispiele und Dilemmata</i> 	<p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, <u>fiktiven Dilemmata</u>) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6). 	<p>Material für den Einstieg:</p> <p>Donovan, Patrick: The Trolley-Problem (filmische Darstellung des Trolley-Problems)</p> <p>http://www.youtube.com/watch?v=Fs0E69krO_Q (21.12.2015) (1. Teil des Films)</p>
<p>1.2 Was heißt Utilitarismus? – Grundzüge der utilitaristischen Ethik</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Jeremy Bentham: Über das Prinzip der Nützlichkeit / Lässt sich Nutzen berechnen?</i> - <i>John Stuart Mill: Qualität statt Quantität (optional)</i> - <i>Handlungs- und Regelutilitarismus (optional)</i> 	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren und rekonstruieren ethische Positionen, die auf dem <u>Prinzip der Nützlichkeit</u> und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten, - erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein. <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), 	

	<ul style="list-style-type: none"> - analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5). 	
<p>1.3 Utilitarismus auf dem Prüfstand:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Rechnung (Karikatur)</i> - <i>Judith J. Thompson: Der dicke Mann (fiktives Dilemma)</i> - <i>Konrad Ott: Nutzenmaximierung und Tötungsverbot</i> - <i>Robert Spaemann: Mittel zum Zweck</i> 	<p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6). <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns. 	

<p>2. Sequenz:</p> <p>Pflicht als moralisches Prinzip – Grundzüge der deontologischen Ethik Kants</p>		
<p>2.1 Herleitung und Erläuterung des kategorischen Imperativs</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Der gute Wille</i> - <i>Neigung und Pflicht*</i> - <i>Der kategorische Imperativ*</i> - <i>Anwendung des kategorischen Imperativs</i> - <i>Der Mensch als Zweck an sich selbst*</i> 	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren und rekonstruieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten, - erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein. <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), - analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5). 	<p>Hinführung zu Kant:</p> <p>Dokumente zu Kants Leben, Werk und Wirkung: Museum Stadt Königsberg im Kultur- und Stadthistorischen Museum Duisburg, Johannes-Corputius-Platz 1, www.museumkoenigsberg.de</p> <p>*Binnendifferenzierung</p> <p>(unterschiedlicher Schwierigkeitsgrad der Texten zur Herleitung und Erläuterung des kategorischen Imperativs bzw. der dazu gestellten Aufgaben)</p> <p>Filmmaterial zur kantischen Ethik:</p> <p>Kant für Anfänger. Eine TV-Serie des Bayerischen Rundfunks, Teil 2: Kant, Sophie und der kategorische Imperativ, DVD, Müllheim: Auditorium Netzwerk, 2008 (5 Folgen)</p> <p>www.youtube.com/watch?v=Q1JMfKcPxyU</p> <p>www.youtube.com/watch?v=yQQtgcxanpk</p> <p>www.youtube.com/watch?v=wyPEEs4wRSc</p> <p>www.youtube.com/watch?v=7EIqKPolzdo</p> <p>www.youtube.com/watch?v=P23ZGNbwLw0</p> <p>Zusatzmaterial für den Unterricht:</p> <p>Pflicht zum Gehorsam? Der Fall Eichmann</p> <p>Filmmaterial: Hannah Arendt. Ihr Denken veränderte die Welt. Regie: Margarethe von Trotta, D 2012 (21:56-38:50)</p>
<p>2.2 Überprüfung der Tragfähigkeit des</p>	<p>Methodenkompetenz</p>	

<p><i>kategorischen Imperativs</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Das Problem der Notlüge (Kant - Constant)</i> - <i>Pflichtenkollisionen (Luftsicherheitsgesetz, Kant - Patzig)</i> 	<p><u><i>Verfahren der Problemreflexion</i></u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6) <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns. 	
--	--	--